

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bald erreicht und die Kosaken sind uns bisher nicht in den Rücken gekommen. O, ich habe später gehört, was viele von denen erlitten haben, die mit ihren Wagen weiter und weiter nach Westen zogen und von dem nachdrängenden Feinde eingeholt wurden. Daß sie zurückgetrieben wurden nach „Rußland“ wie man das besetzte preußische Gebiet bereits nannte, war noch das Gelindeste. Etwa 200 Bewohner Stallupönens hatte auch dies Loß getroffen und sie haben dann während der Russenherrschaft dort unsagbare Leiden zu erdulden gehabt. — Und wie vielen ist es noch schrecklicher ergangen! Es sind Wöchnerinnen und Greise unter den Fliehenden gewesen und viele Kranke. Da hat schließlich mancher nicht weiter können und hat unter viel Angst und Zittern den Ansturm der Russen erwarten müssen. Manch Kindlein, das gesund aus der Heimat zog, ist der bitteren Not erlegen, und die Eltern haben es am Wegebrande notdürftig mit Erde zur letzten Ruhe bedeckt.

Bald ist nun Gumbinnen erreicht. Links und rechts der Chaussee sehen wir bereits, wie unsre Truppen eine Bereitschaftsstellung eingenommen haben. Dann wird's immer lebendiger im Vorterrain. Reiter sprengen hin und her. Automobile fauchen an uns vorüber. Kavalleriepatrouillen bringen Meldungen oder gehen im Aufklärungsdienst nach der Richtung Stallupönen vor. Die Artillerie mit ihren schweren Geschützen fährt an der Infanterie vorbei. Alles in einem verhaltenen Tempo. Und dort auf der weiten Ebene vor der Stadt sehen wir, wie Artillerie im Galopp in Stellung geht und Infanterieregimenter hier und dort verteilt werden. Auf diesem Felde wurde am 19. und 20. August blutig gekämpft. — Nun war die Stadt glücklich erreicht, aber wohin? Straßen und Häuser waren mit Flüchtlingen überfüllt und viele mußten im Freien die Nacht zubringen. Zum erstenmal kam's mir in den Sinn: heimatlos! wie kurz das Wort, wie tief das Weh! Wir zogen es vor, den Abendzug nach Insterburg zu benutzen. Der Bahnhof von Gumbinnen selbst hatte sich in ein Flüchtlingslager gewandelt. Er bot ein eigenartiges Bild. Die Halle, wie der Bahnsteig waren bedeckt mit Kisten und Koffern, Säcken